

Umgang mit bestimmten "Arten" von Kollegen, besonders bei "auffälligen" SuS

Beitrag von „Someteacher“ vom 12. April 2014 10:08

Zitat

Ich erlebe das nicht so. In den Schulen mit denen ich zu tun habe, wird Engagement durchaus positiv gewürdigt und nicht (nur) mit weiterer Arbeitserhöhung quittiert. Das ist nur EINE Seite der Medaille. Es gibt auch die Leute, die einfach mal danke sagen und sehen, dass sie einem nächstes Mal auch etwas anbieten / abnehmen können

Stimme zu - dies scheint a.m.S. eine Minderheit zu sein.

Zitat

und es gibt auch die Schulleitungen, die finden, wenn Herr X schon Y, Z, A und B macht, braucht er nicht unbedingt noch eine weitere Pausenaufsicht oder Betreuungsstundenpräsenzpflicht.

Hier mache ich bisher ganz andere Erfahrungen, die genau gegenteilig sind.

Weswegen regelmässig insbesondere KollegInnen mit Hauptfächern oder sehr gefragten Fächern aus "meiner" Schule herauswechseln bzw. bei Behinderungsversuchen bei der Versetzung dann eben bis zum Wechsel in die innere Verweigerung (=Dienst nach Vorschrift) gehen.

Natürlich auch ein Faktor, der mit bestimmte Schlußfolgerungen erleichtert.

Ich führe diese merkwürdige Haltung auf mangelnden Realitätskontakt (=Schule-Uni-Schule-Laufbahn) der entsprechenden Personen zurück.

Zitat

Ich für meinen Teil engagiere mich in diversen Gremien außerhalb der Schule aber auch auf einigen Bereichen innerhalb der Schule. Da ich keine innerschulischen Karriereabsichten habe, kann ich damit erstmal keinen Blumenpott gewinnen. Ich habe mir diese Tätigkeitsfelder ausgesucht, weil sie für mich SINN machen, weil ich sie wichtig finde. Täglich etwas machen zu können, bei dem auch ich noch etwas lerne und was für mich Sinn ergibt, bereichert mein Arbeitsleben und erhöht meine Zufriedenheit.

"Nur" immer meine Fächer unterrichten ist mir persönlich nach 10 Jahren auch schlicht zu langweilig geworden. Meine Arbeitszufriedenheit ist mir wichtig, die Erweiterung meines eigenen Horizontes auch.

Es geht nicht immer nur um eine Kosten/Nutzen-Rechnung.

Ich stimme Dir, zu dass es nicht immer eine **materielle** Kosten-Nutzen-Rechnung geht - wer materiell honoriert werden will (bzw. bei Fehlschlägen bestraft werden will) muss ohnehin in die Wirtschaft gehen.

Sinngebende Situationen sind für mich allerdings ein definitiver Bestandteil meiner **persönlichen** Kosten-Nutzen-Rechnung. Für mich ist die direkte Interaktion mit SuS der wichtigste Faktor in der Hinsicht, bzw. ein (grosses) Projekt, das mir länger im Kopf herumschwirrt und was man "bei uns" wohl auch gerne hätte - das ich aber unter gegebene Bedingungen an "meiner" Schule sicher nicht umsetzen werde.

Zitat

Und viele engagierte Menschen können, wenn der Mechanismus "Ah, das könnte die Frau X machen, die ist ja so fit in" **auch einfach mal "Nein, ich mache schon A, B und C" sagen. Sind ja schon groß.**

Stimme zu.

Zitat

Es ist übrigens durchaus nicht verboten, über andere Kollegen maulenden Schülern das mal zu erklären. Anstatt sich zurück zu lehnen und sich selbst ganz toll zu finden.

Ja, das ist nicht verboten.

*Wie man allerdings darauf kommen sollte, überhaupt vor SuS oder anderen KollegInnen wertend-urteilend über **andere** LuL zu sprechen - ist mir ein Rätsel...*

Zitat

Die Tatsache, dass Du den Korrekturaufwand in Anführungszeichen setzt, lässt durchaus auf die Gründe schließen, warum Du Deinen Kollegen auf die Nerven gehst. Bedenke, dass Du mit einer Rückgabe der Klassenarbeiten (um nur mal einen Punkt herauszugreifen, der Deinen Kollegen sauer aufstoßen dürfte) am nächsten Tag bei den

Schülern eine Erwartungshaltung produzierst, unter der dann Deine Kollegen zu leiden haben, die es - aus welchen Gründen auch immer - eben nicht schaffen, eine Arbeit so schnell zu korrigieren.

Ja, verstehe.

Ich habe das ja auch bereits geändert und gebe z.B. jetzt Arbeiten erst nach den Ferien zurück.

Frage mich allerdings schon, wie zerbrechlich das eigene Ego sein muss, um sich von den Leistungen/Arbeitsverhalten **anderer Lehrer** derartig "unter Druck gesetzt"(?) zu fühlen.

Auch SuS verstehen doch problemlos, dass man bei doppelten Korrekturen eben mehr zu tun hat - und ich wüsste nicht, wieso man das nicht verbalisieren sollte.

Ist ja kein Dienstgeheimnis.

Persönlich habe ich mit folgendem Vorgehen gute Erfahrungen gemacht:

Wenn SuS etwas wollen oder nachfragen, was nicht geht - dann sagt man in ganz normaler Sprache und ohne pädagogische Verniedlichungen ruhig und freundlich, jedoch sachlich, warum das nicht geht.

Bisher habe ich mit diesem Vorgehen gute Erfahrungen gemacht.

Das geht natürlich nur dann problemlos, wenn es auch wirklich so ist...

Ob man normale, ehrliche Kommunikation mit SuS ohne Hätschi-Tätschi oder verschleierte Sprache jetzt groß als "Transparenz" pädagogisieren muss, ist wieder eine andere Frage. So gesehen bin ich sehr "*transparent*".

Zitat

Und dass du alles, was nicht in deinen limitierten Radius von "ich will meine Ruhe und mehr Geld, aber nix dafür tun" passt, als irreale Spinnerei rituell und reflexartig abqualifizierst,

Ohne mich in einer Privatfehde(?) positionieren zu wollen:

Wenn eine Lehrkraft alle Dienstpflichten erfüllt und ordentlich (=pflichterfüllend) sowie menschlich anständig mit den SuS umgeht - ist es einzig deren Angelegenheit, ob freiwillige Mehrleistungen erbracht werden.

Es ist völlig legitim, "**nur**" das zu tun was zu tun ist. Ausserhalb von Schule würde da niemand überhaupt nur drüber diskutieren: Mehr machen gleich mehr bekommen, ganz einfache Sache. (Was natürlich nicht Geld sein muss)

Freiwillige Dinge sind eben - freiwillig. 😊

Wenn der Dienstherr zahlreiche Zusatzverpflichtungen inoffiziell (bzw. mit sozialem Druck über SLs) zur Norm erheben will - dann müssen eben entweder:

- Geld/Posten (sicherlich der schlechtere Weg im Fall von Schule)
- offizielle, positive Anerkennung (nicht ein flüchtig hingehauchtes "Danke" zwischen Tür und Angel, sondern Ausgleichsstunden, Lob&Anerkennung etc.pp, es gibt viele Möglichkeiten) dafür gewährt werden.

Es gibt SL, die dies hinbekommen. Andere bekommen das nicht hin, da es *kurz- und mittelfristig* natürlich bequemer ist, einfach die Einen immer weiter zu belasten, damit sich die Anderen nicht beschweren, Ärger machen, jammern&klagen usw.

Das "müssen" ergibt sich dabei nicht aus Moral, sondern Realität:

Ohne echten Dank oder echte Anerkennung kommt eben nichts, da Menschen dann meistens nicht motiviert sind, zusätzlich zu arbeiten, wenn sie auch ein Privatleben haben.

Natürlich wäre es dann ebenfalls *wenig ratsam* 🤔 sich zu beschweren, wenn z.B. eigene Detailvorstellungen an der eigenen Schule nicht realisiert werden, wenn man nach Unterrichtsschluß aufhört zu arbeiten... 😊